

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

131 (17.5.1924) 1. und 2. Blatt

Das deutsch-französische Problem und die französischen Wahlen.

(Am rheinischen Urteil.)

Bonn, im April 1924.

Als Dr. Josef Wirth noch Reichskanzler war, hörten wir ihn gelegentlich eines Aufenthaltes im Rheinland in einem Kreis eingeladener Gelehrten und Journalisten sagen: „Wir müssen durch das Kabinett Poincaré hindurch.“ Das sollte heißen: Deutschland muß in kluger, weitestgehender Politik in all seinen Handlungen und Unterlassungen der Welt und dem französischen Volke das Gefühl und die Gewißheit geben, daß die adöfatorische Spitzfindigkeit Poincarés, seine Methode des Paragrafenreitens und der rücksichtslosen Sanktionen nicht der Weg ist, der ein deutsch-französisches Friedensverhältnis von Dauer gewährleisten wird. Und eine solche von Deutschland systematisch und trotz aller Enttäuschungen unerbittlich durchgeführte Politik des guten Willens muß dann eines Tages die Position Poincarés erschüttern, damit sie der Methode einer mehr auf den Sinn als auf den Buchstaben, mehr auf Europa als auf das fälschlich verstandene Interesse Frankreichs gerichteten Politik das Feld räume. Wer die Außenpolitik nicht nach den wechselnden Eindrücken des Tages beurteilt, wird in der Wahl Niederlage Poincarés eine wichtige Etappe in der Geschichte der von Dr. Wirth eingeleiteten Erfüllungspolitik erblicken. Zwar fiel Poincaré, oberflächlich gesehen, weil das französische Volk Poincarés innenpolitische Maßnahmen, seine Steuerpolitik, seine erfolglosen Stützungsversuche des abwärts gleitenden Franken und deren Mißwirkungen mißbilligte. Aber der Unwille über diese immerhin doch sehr bedauerlichen Dinge hätte nicht zu einem solchen Wahlergebnis führen können, wenn das Verhalten des offiziellen Deutschland, insbesondere die vom jetzigen Reichskanzler Dr. Marx aus und durch weitergeführte Politik der Verständigung und des guten Willens nicht den französischen Nationalisten den größten Motivationsstoff gegen Deutschland aus den Händen genommen hätte. Dem Deutschland Dr. Wirths und Dr. Marx gegenüber konnte Frankreich auf die scharfe Tonart Poincarés verzichten, ja es mehrten sich seit einigen Monaten immer mehr diejenigen Kreise in Frankreich, die Poincarés außenpolitische Draufgängerum, seine Starrheit des Denkens, sein Mangel an Elastizität und Gemäßlichkeit für ein Hindernis zur deutsch-französischen Verständigung hielten. Die Wahl machte die unklare Lage dann ganz klar, indem sie den Bloc national in der Minderheit ließ. Was Dr. Wirth erstrebte, worauf er, der große Gebuldige, jahrelang unerbittlich wartete, das erste Ziel seiner Erfüllungspolitik ist erreicht: wir sind durch das Kabinett Poincaré hindurch.

Wir gehen nun der zweiten Etappe entgegen, die in Frankreich Männer am Steuer sieht, die den englischen Ministern um Macdonald, arbeitslos sind. Die Ansichten auf eine lokale Verständigung mit den Sozialisten in Paris und London sind keineswegs unangenehm, wenn andererseits nicht verkannt werden darf, daß nach der Niederlage Poincarés eine Zieländerung in der französischen Außenpolitik nicht zu erwarten ist. Das neue Pariser Kabinett aber wird, wie der Führer der Antisozialisten, Rainleve, es schon ausdrückte, mehr auf den Sinn als auf den Buchstaben des Versailler Vertrages sehen. Demnach sind Widerlungen in der Methode zu erwarten, die — wenn in Deutschland nichts von den Nationalisten und dem Großkapital neue Unsinnsigkeiten beantragen werden — eine allmähliche

Entwicklung zur Revision des Versailler Friedensvertrages aussichtsreich erscheinen lassen. Das ist freilich noch eine weite Perspektive, deren Entfaltung uns nur anspornen soll, mit dem Einverständnis deutscher Kräfte ethischer und bürgerlicher Art diesem einzigen Ziel zuzustreben. Ein anderes nämlich gibt es nicht. Es sei denn das Chaos. S. Ruster.

Stressemann über die innere und äußere Politik.

Berlin, 16. Mai. Der Reichsaussenminister Dr. Stressemann gewährte dem Vertreter des Westens eine längere Unterredung über verschiedene schwebende Fragen, in der er zunächst die Meinung ausdrückte, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick der Außenpolitik der Primat bei der Beurteilung der politischen Gesamtlage Deutschlands und auch für die Neubildung der Regierung gebühre. Dr. Stressemann wandte dann das Gespräch auf die äußere Politik und machte zunächst über den deutsch-russischen Zwischenfall sehr interessante Bemerkungen. Er erklärte, der deutsch-russische Zwischenfall anläßlich der Durchsicherung der Räume der Handelsvertretung hat zu einer bedauerlichen Spannung zwischen beiden Regierungen geführt. Wir haben von vornherein ohne Nervosität und in voller Aufrichtigkeit unser Bestreben darauf gerichtet, die Angelegenheit in einer der russischen Empfehlungen aber auch unsere eigenen Interessen berücksichtigenden Weise beizulegen. Allerdings konnte niemand von uns verlangen, aus von der Gegenseite in nicht immer maßvoller Form vorgebrachten Beschuldigungen Konsequenzen zu ziehen, ohne die Feststellungen unserer eigenen Behörden abzuwarten. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das eine als festgestellt anzusehen, daß die Rechte einiger russischer extraterritorialer Mitglieder der russischen Handelsvertretung tatsächlich verletzt worden sind. Die deutsche Regierung hat nicht geögert, der russischen Regierung insoweit schon jetzt ihr Bedauern auszusprechen. Sie nimmt an, daß von der Gegenseite ein gleiches Verfahren geübt werden wird, soweit russische Verletzungen vorgekommen sind. Dabei ist davon auszugehen, daß das Gebüde der Handelsvertretung als solches nicht extraterritorial ist. Mit Unrecht sind von der russischen Regierung für ihre Handelsvertretung die gleichen Vorrechte wie für ihre diplomatischen Missionen in Anspruch genommen worden. Es muß grundsätzlich berücksichtigt werden, daß man einem fremden Staate, der wie Rußland es tut, in seiner Eigenschaft als wirtschaftlicher Unternehmer im Ausland auftritt, insoweit nicht die gleiche Stellung einräumen kann, wie in seiner Eigenschaft als Träger staatlicher Hoheitsrechte. Darüber enthalten auch die deutsch-russischen Verträge keine grundsätzliche abweichenden Bestimmungen. Ich hoffe, daß wir den Zwischenfall in der für beide Staaten wünschenswertesten Weise beilegen werden. Wir werden dabei bemüht bleiben, den sachlichen Ton beizubehalten und uns durch manche bedauerlichen Ausfälle von russischer Seite darin nicht beirren lassen.

Das Gespräch wandte sich dann dem Ergebnis der französischen Wahlen zu. Dr. Stressemann äußerte sich dazu folgendermaßen. Im großen und ganzen wird der Rück nach links aus innenpolitischen wie aus außenpolitischen Erwägungen erfolgt sein. Freilich hatte gerade der französische Ministerpräsident vor den Wahlen wiederholt den unbedingten Primat der auswärtigen Politik betont. Ein Minister seines Kabinetts hatte noch wenige Tage vor der Wahl erklärt, der Wahlkampf gehe um Poincarés Außenpolitik. Diese

These hat jedenfalls die Mehrheit des Landes nicht abgelehnt, für den Bloc der Linken zu stimmen. Große Prophezeiungen für die Zukunft kann ich nicht machen. Wir müssen uns aber jedenfalls vor Augen halten, daß sich alle französischen Parteien darin einig sind, von Deutschland ein Höchstmaß an Reparationen zu erlangen. Dr. Stressemann betonte zum Schluß, jedenfalls werde für die großen Fragen, die in den nächsten Tagen zu lösen seien, nur dann die hierfür notwendige Denkmalsart vorhanden sein, wenn die französische Regierung — möge es nun wieder die bisherige oder möge es eine andere sein — von ihrer bisherigen inneren Einstellung gegenüber Deutschland abgehen und sich darüber klar werden, daß gute Beziehungen zwischen beiden Völkern von der Beachtung der Gebote der Menschlichkeit abhängig seien; er denke dabei in erster Linie an die Ausgewiesenen und Gefangenen an Rhein und Ruhr.

Baden. Soll das so fortgehen?

Zur Tagelager Fort bei Berlin wurde wieder einmal die Leiche eines Ermordeten gefunden. Der Ermordete war ein früherer Offizier, der Beziehungen zu den Bolschewiken hatte. Der Mörder ist ein Arbeiter, ein unreiner junger Mann, der, wie die Blätter mitteilen, einen schlechten Rumund besitzt, aber bei den Bolschewiken eine Rolle spielt. Ermordet wurde er durch einen Mann, der ein Opfer auf einem Spaziergang, an dem er eigen veranlaßt. Nach dem Mord hat er den Geliebten seiner Wirtin beraubt.

Das Nähere ist noch abzuwarten. Aber jetzt schon ist die Frage am Platz: der wiederholte Mord der auf Mitglieder einer völkischen Organisation zurückzuführen ist, ist dies? Noch nicht lange ist es her, daß in einem Prozess eine ähnliche Mordtat festgestellt wurde, an der mehrere Mitglieder völkischer Organisationen beteiligt waren. Jedesmal fällt die besondere Gemeinheit und Gewissenslosigkeit der völkischen Mörder auf. Seintliche, Freigebit und Gewissenlosigkeit reichen sich dabei die Hand. So war es bei der Ermordung Grabergers, Mathenaus bis auf den neuesten Mord im Regeler Fort.

Sind diese Leute in der Tat die Träger wahrer deutscher Art und Bestimmung, wie man aus den unreifen Reden der Deutschvölkischen ernehmen könnte? Dann gute Nacht Deutschland! Die völkische Gemeinheit und Gewissenlosigkeit dieser Leute widersprechen allem, was man bisher deutsche Art genannt hat. Das deutsche Volk käme in den allerhöchsten Verfall in der Welt, wenn nicht alles, was deutsch denkt und fühlt, sich mit aller Energie dagegen wendet, daß man solche Verbrechensgenossen, wie sie aus diesen Taten spricht, deutsch nennt.

Aber was hat denn diese traurigen Gestalten der neuen deutschen Geschichte geschaffen? Unsere Schulen lehren doch hoffentlich etwas anderes, als was wir an solchen Taten sehen! Wird man, um der Sache auf den Grund zu kommen, nicht dort nachforschen müssen, wo man den Hof als eine deutsche Jugend lehrte und empfing? Weisen solche Verbrechertaten nicht auf eine Erziehung hin, welcher das Christentum und seine Moralgrundsätze nichts gelten? Wo man lehrt, daß die Liebe dem Feind gegenüber und überhaupt in der Politik eine durchaus erlaubte Waffe sei? Wer das christliche Hauptgebot der Liebe leugnet und es dem Feind, ja dem Angehörigen eines fremden Volkes gegenüber nicht gelten läßt, der kommt folgerichtig zur Leugnung aller Gebote bzw. der ganzen moralischen Ordnung, die Gott des Wohlgelohenen der Menschen wegen eingesetzt hat; der wird zum Mörder und zum Dieb, wie wir dies an solchen Taten irrauschföhrter völkischer Elemente sehen.

Gegen Gewalt wird man wieder Gewalt brauchen. Mörderische Taten müssen entsprechend behandelt werden. Aber damit ist es nicht getan. Der sorgt dafür, daß fernerhin eine Erziehung zur Mordegenossenschaft unmöglich wird? Wer sorgt dafür, daß die Jungwelt von selbst einsieht, daß dort ihr Platz nicht sein kann, wo man für Gottes Gebot nur ein Aufgehauen hat und lieber der Leidenschaft folgt? Das deutsche Volk geht zugrunde, wenn hier nicht Einhalt geboten wird und wenn nicht Schule und Elternhaus zusammenarbeiten mit den religiösen Mächten, die die notwendige moralische Weltordnung aufrecht erhalten und sie in die Herzen hineinlegen. Hier nicht alle Verhandelsbelehrung für sich allein nichts, hier heißt es Menschen erziehen, ihren Willen kräftigen, damit sie stitliche Menschen werden. Wird nicht dementsprechend gehandelt, dann ist ein Wiederaufbau des deutschen Volkes unmöglich, weil er nur auf einem festen moralischen Fundament erfolgen kann.

Die Aufgaben der völkischen Bewegung nach Adolf Hitler.

Der Bayerische Staatsanzeiger Nr. 111 vom 13. Mai 1924 bringt unter obiger Ueberschrift folgende Notiz:

Von einer Adolf Hitler nachstehenden Seite, die zu der folgenden Erklärung durch Hitler ausbrüchlich erwidert wurde, erhält der Frankfurter Kurier folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Der Kampf, den die völkische Bewegung zu führen hat, geht nach dem Willen und der Ueberzeugung Herrn Hitlers gegen den Marxismus allein und alles, was damit zusammenhängt. Das große Engeß ist die Befreiung unseres Vaterlandes vom äußeren Feind, die Voraussetzung dazu ist die Niederrückung des marxistischen Geistes und der internationalen Einstellung der von ihm erlösten Deutschen. Unsere Aufgabe ist die Gewinnung der marxistischen Völkerei für das deutsche Volkstum, nicht das Herübergehen einzelner Nationaler anderer Völker. Herr Hitler will auch keinen Kampf gegen die Bayerische Volkspartei. Im Gegenteil! Es genügt der Kampf gegen den Marxismus.

Diese Erklärung, die für die so dringend notwendige Aufhebung der erbitterten Parteikämpfe zweifellos von Bedeutung ist, läßt auf der einen Seite einen nicht gerade unangenehmen Schlag auf das positive Wollen Hitlers über-

haupt zu, auf der anderen Seite läßt sie mit zwingender Deutlichkeit erkennen, daß der gegenwärtige Zeror der völkischen Bewegung in Bayern unter Einflüssen sich gebildet hat, die nicht mit den Zielen Hitlers im Einklang stehen. Es dürfte deshalb interessant sein, zu wissen, was die übrigen Anführer der völkischen Partei zu dieser Erklärung zu sagen haben.

Zu dieser Erklärung Hitlers ist man nach den Erfahrungen der letzten Monate versucht an das bekannte Wort zu denken: „Die Volkspartei hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Ob der Kommandar des Bayerischen Staatsanzeigers Recht bekommen wird, möchten wir einstweilen bezweifeln. Es wird sich wohl hinter dieser Verlautbarung eine bestimmte Taktik verbergen. In Wirklichkeit wird wohl beim alten Programm bleiben: Die Verlautbarung und dann der Feind. Fast möchte man angesichts der gläubigen Aufnahme, welche die Verlautbarung im Bayer. Staatsanzeiger findet, die Frage stellen: Soll das alte Programm von neuem beginnen?

Von der deutschnationalen Politik.

Vom Odenwald schreibt uns ein Landwirt:

Die Deutschnationalen dahinten beabsichtigen von der Wahl noch zuguterletzt ein Wahlplakat herauszugeben, das seinen Verfäßern alle Ehre gemacht hätte. Ein Priester sollte das im Grabe liegende Zentrum einsegnen, während darüber stolz die schwarz-weiß-rote Flagge weht. Aber die Sache ist ihnen Urberben doch zu stark, zumal wenn katholische Wähler eingekauft werden sollten. Wenn sollte es nicht für möglich halten, daß vernünftige Menschen, als welche die Deutschnationalen trotz alledem doch gelten wollen, auf solche Vorrichtungen kommen. Uebrigens wären die, welche davon abrieten, nicht übel beraten. Denn das Zentrum liegt noch nicht im Grabe, sondern liegt feierlich weiter. Daß die Sache zu einer christlichen Begräbniszeremonie ausgestaltet werden sollte, spricht für sich selbst. So sehen die Vertreter der „christlichen Volkspartei“ dahinten aus. Schon oft ist gesagt worden, daß die übrigen Deutschnationalen im Lande an ihnen wenig Freude hätten, falls sie alles miterleben müßten. Nun ist ein neuer Beweis dafür da. Aber wie wäre es denn, wenn sich die Deutschnationalen einmal selbst, vielleicht im Weidenverbrennungsofen, befechten ließen unter Mitwirkung der Deutschvölkischen und des Landbundes vielleicht, während darüber die kommunistische Fahne weht? Dieses Bild könnte der Wirklichkeit viel näher kommen mit der Zeit. Schließlich werden die Deutschnationalen noch von ihren eigenen Wählern eingekauft, wenn sie jetzt in Erfüllungspolitik machen wollen. Darüber dürfte kein Zweifel bestehen; denn die Wähler auf dem Lande, welche hauptsächlich aus Steuerlichen deutschnational wählen, machen ziemlich enttäuschte Gesichter ob der Sertiglichen Verhörungen. Ein großer Teil wird sich wohl bei der nächsten Wahl nach anderen Idealen umsehen. In der deutschnationalen Partei werden viele Weitemengen auch bekannt sein, weshalb man in der Frage nicht müde werden darf. Viele Leute sind noch der Meinung, es habe sich bei dem Anlauf zur Erfüllungspolitik lediglich um ein Manöver gehandelt, zunächst die bisher bestehende Koalition zu sprengen, um später das Zentrum ganz zu isolieren. Die Ansprüche, welche von deutschnationaler Seite auf gewisse Regierungsstellen erhoben werden, lassen genug erkennen. Die Bedingungen, welche an die tatsächliche Durchführung der Erfüllungspolitik geknüpft werden, erinnern stark an die Ideale Cunos. Wir müssen klar und zielbewußt auch in der Erfüllungspolitik sein, ohne jenes Wenn und Aber, das die deutschnationalen Politik bisher auszeichnet. Sonst gibt es nochmals ein Begräbnis, wo aber das ganze Deutschland im Grabe liegt, während darüber die französische Tricolore weht. Eine weitere Figur wird noch auf diesem Wilde sein müssen, nämlich der Lotengraber, den die Deutschnationalen spielen werden. Die Rolle dieser Partei ist also nicht beneidenswert; Befennen sie keine klare Erfüllungspolitik, so fragen sie das deutsche Volk auf Erbe, finden sie den Mut, sich zu derselben zu bekennen, dann schäufeln sie der eigenen Partei das Grab. Auf den Leichenstein dürften dann die schönen Worte eingraviert werden: Wer andere eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Chronik.

Baden. Mannheim, 16. Mai. Die Protestdemonstration, die von der kommunistischen Partei wegen des deutsch-russischen Zwischenfalls und der Vorgänge in Halle geplant war, ist von der Mannheimer Polizeidirektion verboten worden.

Willingen, 15. Mai. Bei dem Bezirksfesten der Genbramerie hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Durch die Sprengstoffe einer Panzergranate wurde der Genbrameriekommandant Kaiser, der Genbramerie-Oberwachmeister Rieß, der Genbramerie-Oberwachmeister Blum von Bad Dürckheim und der Genbramerie-Oberwachmeister Proßler von Königsfeld sehr erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Stahringen bei Stodach, 16. Mai. Die Ehefrau des Landwirts Jüngling stürzte die Kellerterreppen hinunter und war fast tot.

Sur Schlageter-Gedenkfeier in Schönan i. W. wird am 22. Mai abgehalten. Nach den vorliegenden Mitteilungen und bekanntgegebenen Vorbereitungen besteht in bestimmten Kreisen die Ansicht, die Schlageter-Gedenkfeier in Schönan zu einer großen politischen Demonstration auszugestalten. Hierfür kann die Unangenehmkeit der Uung von dem Verbot der Versammlungen unter freiem Himmel nicht gegeben werden. Der geplante Redaktionsabend und die geplante Gedächtnisrede in Verammlung unter freiem Himmel müssen daher unterbleiben. Dem Veranstalter ist entsprechende Mitteilung gemacht worden.

Aus dem Ausland.

Eröffnung der Waster Muttermesse. Basel, 16. Mai. Morgen wird die Schweizer Muttermesse in den neuen Messhallen eröffnet werden. Die Ausstellerzahl ist größer als im Vorjahre. Die Zahl der Vorverkauf ausgegebenen Karten ist doppelt so groß wie im Jahre 1923. Es wird zahlreicher Besuch aus dem Süddeutschland erwartet.

Das Marienglöcklein von Danzig.

Von Friedrich Muckermann S. N.

Auf dem Rathaus der freien Stadt Danzig steht hoch der vergoldete polnische König Sigismund. Die Gelehrten sagen zwar, es sei ein anderer, aber was kümmert ihre Weisheit das schlichte Volk. Es waren ja einst die polnischen Könige nach Danzig gekommen, sie hatten dort sogar Recht gesprochen, aber die reichen Kaufherren wußten, wie man mit armen Königen umgeht. Sie gaben Gold tonnenweise, und der Polenkönig zog nach Hause, und Danzig blieb die freie, deutsche Handelsstadt. Nun steht der vergoldete Sigismund auf dem Rathausdach, und zwar als Wetterfahne, die sich mit all ihrem gleichenden Golde nach dem Winde dreht.

Aber nicht von König Sigismund soll hier die Rede sein, noch von den anderen Schönheiten der herrlichen Stadt. Sont wäre noch vieles zu sagen von dem Leben der höflichen Ritter, die der Hauptverkehrsader, oder von den Ordensrittern, die einst dort herrschten und das Volk geknechtet haben. Dafür wurde ihre Burg dann später gebrochen von der erlöschenden Menge. Kein Ende wäre zu finden, wollte man all die Bauwerke auf nur erwidern, die als beglückende Ruhepunkte für das Auge am Kopf der Straßen stehen. Und das alles würde wieder wie ein Nichts erscheinen vor dem Preis der Marienkirche, die mit ihren mächtigen stupiden Türmen das Stadtbild beherrscht. Man streift noch darüber, ob auf diese Türme eine Spitze gehört und ob man sie vollenden sollte. Was müßte das für eine Spitze sein, wo schon der Unterbau über alles Benachbarte emporragt! In der Tat, jene Zeiten hatten einen starken Willen und einen mächtigen Idealismus. Sie haben aber auch bewiesen, daß der Mensch nur um so mehr für die Erde leidet, je mehr er sich zum Himmel strebt. Es gibt da in Danzig noch eine Mühle aus dem 14. Jahrhundert. Neugeistliche Wasserbaukunst muß einräumen, daß ihre schwer ermanneten Kenntnisse dort schon angewandt worden. Es ist ein Wunderwerk der Technik. So war das Deutschland von damals, das im Glauben erigte.

Es steht aber in Danzig noch eine Katharinenkirche, worin sich ein eigentümlicher Brauch erhalten. Obwohl diese Kirche den Augläubigen unzugänglich ist, so wird doch in ihr noch, einer alten

Stiftung gemäß, dreimal am Tage der Engel des Herrn geläutet. Geläut wird von einem evangelischen Kirchenmann. Ob der weiß, was er tut? Daß er nach einer Mutter ruft, nach einer Königin, die einst in diesem winterlichen Lande aewaltet? Das Glöcklein läutet über die Stadt, und so oft es erklingt, flüstert auch etwas durch die Kirchenhallen der Marienkirche, leuchtet ein Glanz auf an so manchem alten Mauerwerk und Gotteshaus, wo der Lobensmaler leert und die Platten längst verflungen. Ja, all die herrlichen Marienkirchen des hohen Nordens bis nach Rußland hin anworten auf einmal in geheimnisvollen Echo. . .

Die Straßen dort oben sind die Wiege des neuen Deutschland geworden. Aber merkt man beim Kinde nicht heute noch an, daß ihm die Mutter fehlt? Daß ihm der Sinn für Wahrheit und Schönheit, für Milde und sanftes Wesen nicht mitgegeben wurde ins schwere Leben? So ist es hart geworden, dieses Geschlecht, und weiß heute noch nicht, daß ein mildes Wort oft so viel mehr erreicht als ein strenges. Gerade dieses Volk hätte der Mutter bedurft, denn die Natur dort, die kalte, die fremde, ergoß es zur Stärke und zum Glauben an die allein geltende Gewalt.

Das Marienglöcklein läutet, und an mancher Straße und an manchem Haus winkt noch der Name der Mutter und Königin, die dort ansahen mußte. Seitdem ist es eine Fremde geworden. Kommt der Wanderer nach Schlesien, gleich fühlt er sich heimlich. Aber da oben, obwohl das einfache Volk so gut, obwohl die Adelsgehäupter so stark und herrlich, es mutet nicht heimlich an. Es ist kalt wie der Ost, der von Rußland weht, oder wie der Nord vom Eismeer. Das Marienglöcklein aber läutet, von seltsamer Trauer erfüllt und zitternd zugleich in der leisen Schwingung, sie müßte einmal wiederkehren und Einzug halten in ihre hochgewölbten Kathedralen. Unsere Liebe Frau, Deutschland's Liebe Frau, der reinste Ausdruck deutschen Wesens, Seele, Milde, Tiefe, Religion, Schönheit, Ideal. . . Wäre sie immer dagewesen, unsere mütterliche Königin, die deutsche Geschichte wäre anders verlaufen, das Kind der neuen Welt wäre anders ergoßen, und es hätte gerade jenes bekommen, was ihm im harten Daseinskampfe so bitter fehlt. Denn in der Tat, ein gewisses etwas kann der beste Vater nicht geben, das muß schon von der Mutter kommen. sonst fehlt es dem Kinde bis ans Ende seiner Tage. . .

Katholischer Gott die Ausflügler wie Hauptbahnhof, wie fogen, Fürstentum Ernennung. San der hiesigen Handelsam Direktor der Der Dienstantritt erf gahren 1886 in Be Promotion in C fannfurt a. M. mo hier seit 1922. D ruforganisation bal uns ein freudiger W Schulmann und Wi Reue zu seiner Gene galsprechen.

Der Berg des S auch diesmal wieder genannt werden wi Er nennt sich ein E legen wir weniger W daß gerade die Be nehmen aus dem schenckstalten für schungskreis hat. der jährlchen, jenk Gubia del diavolo, titroler Meister der unglück. Zur zwei selben Teufelswand mit dem Wobis der genügt. Was dem schaft nicht gelungen Wächterliebe. Die in atemlosler Spannu gen Wobis aus der aber auch mit ihrem Schalten, randschei fäulischen Samiten bringen immer neu mit in lebendigen Wobis dieses herw niemas fäulen wer wir zufällig mit ein gestift von dem G durchaus jochmänni den, die nitigens Jume. Der Berg sassen Wuch nur e Wafafausstellung. ag, den 20. Mai find eine Ausstellung von ausfchreiben, eines i aus der Ausfchreib eingelassen sind. U sichtig, durch sein W für die Starbcher ein zu erlangen, in land Karlsruhe A-G die Kaffee, Tee, Ma schieben hat. Die rube A-G. Wobis der wofl geeignet fi weiden. Die Breife fimmung der Weich

Beke

Jeder über 3 Steueramt, Jährigen Gleichzeitig ist die insgesamt 36 M. und zu extraktiert. h, das Fremdbild h Hier ist find fa für Wobisbede A-G einrichte H-L " M-R " S-Z

Wird das aus it gleichzeitig der 3 Jährigerstraße 98 Wobisfchonto 1887 in Empfang genom nationen und in den auch zur Annahme de Ueber 3 Monate in Wobis geboren innerhalb 4 Wochen reiden, innerhalb 4

Der vorstehen zung der Abgabe erla Steuerfinterziehung t trotz der Steuer und Die Hinterziel wird mit einer Wobis bestraft. Wobis die Wobis, für welche di gezogen werden. Karlsruhe

Das Luft und Sch am Dammerstoc Hauptbahnhof, i morgens 7 Uhe / Mäpige

Das Luft und Sch am Dammerstoc Hauptbahnhof, i morgens 7 Uhe / Mäpige

Wasser, Kaffee, mähnen, Werd fieren, Sausch Ladeger iachgemäß gel

"Fidelitas"
Verein für kath. Kaufleute
und Beamte Karlsruhe.

Sonntag, den 18. Mai: Gemeinsamer Aus-
flug nach Maulbronn (nur bei guter Witterung).
Abfahrt Hauptbahnhof vorm. 9.30 Uhr
nach Bretten. Sonntagsfahrkarte 18 Pf. Aus-
sackverpflegung.

Mittwoch, den 21. Mai: Monatsverfam-
lung mit Vortrag: „Die Freude des Lebens“.
Mittwoch, den 28. Mai: Religiöser Vortrag
in der Singkassapelle.

Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrt), bei
jeder Witterung: Gemeinsamer Ausflug nach
Gröningen.

Kath. Jugendverein
Karlsruhe—Oststadt.

Theateraufführung
Sonntag, den 18. und 25. Mai 1924,
jeweils nachmittags 3 Uhr für Kinder und
abends 8 Uhr für Erwachsene
im St. Annahaus
Andreas Hofer.

Vorverkauf: Nibelungen, Bernhardstr. 15
Samstag von 8—5 Uhr und an der Abendkasse.

Karlsruher Männerturnverein E. V.
Öffentliche Puppenspiele

im Ev. Gemeindehaus (Weststadt), Blücherstrasse
Dienstag, den 20. Mai 1924, abends 8 Uhr, und
Mittwoch, den 21. Mai 1924, abends 7/8 Uhr
a) **Bastien und Bastienne**
ein Singspiel von W. A. Mozart
b) **Der fahrende Schüler im Paradies**
ein Fastnachtspiel von Hans Sachs.
Eintrittspreise:
Dienstag: Mk. 2.— (num.) u. 1.50 (nicht num.)
Mittwoch: Einheitspreis Mk. 1.—
Kartenverkauf bei Papierhandlung Erhardt
Erbprinzstrasse 27 und abends.

Frachtbriefe liefert schnellstens **A.-G. Badenia**

Textil-Tage

Damenwäsche
gute Stoffe, beste Verarbeitung

Taghemd mit Hohlsaum 1⁹⁵
Taghemd m. Klöppelspitze u. Hohlsaum 2⁸⁵
Taghemd (Frauenhemd)
Achselschluss, extra weit, mit Feston 2⁹⁵
Taghemd, Trägerform, reich bestickt 3⁸⁵
Taghemd mit reicher Stickerei,
Trägerform 5⁵⁰
Nachthemd, reich bestickt 5⁵⁰
Nachthemd, Stickerei od. Hohlsaum 6⁰⁰
Nachthemd, mit reicher Stickerei 7⁰⁰

Korsetten

Büstenhalter m. Spitze, waschbar 85⁰⁰
Büstenhalter aus festem Stoff 1³⁵
Hüftformer mit Strumpfhalter, Satin,
gemustert 1⁷⁵
Hüftformer, weisser Drell mit Gummi 2⁷⁵

**3 Angebote in
Stickerei-Untertaillen**

Angebot I Angebot II Angebot III
1²⁵ 1⁶⁰ 1⁹⁵

Schürzen

Wiener u. Holländer Formen
Blusenträger in bunt oder bedruckt 2⁵⁰
Jumper-, Wiener-u. Holländer-
Formen Satin und bedruckt 2⁹⁰
Bunte Satins, gestreifte Waschtücher
verschiedene Formen 3²⁵
Gute waschechte Stoffe
gestreift oder bunt, schön verarbeitet 3⁷⁵
Moderne Jumperform
aus türkischen Satins 5⁵⁰
Kleider-Schürzen,
gute Waschtücher 6⁹⁰
Beliebte Schlupfform
in gediegenen Stoffen 7⁵⁰
Ärmel-Schürzen, Ersatz für
Kleider, bunte Stoffe 9⁵⁰

Damenbeinkleider

Beinkleid mit Hohlsaum 1⁹⁵
Beinkleid mit Hohlsaum, geschlossen,
Klößelspitzen 2⁸⁵
Beinkleid, reich bestickt 3⁹⁵
Beinkleid, Handarbeit, geschlossen 4²⁵

Badewäsche

Frottiertücher, weiss m. Kante,
Kränzelstoff 1³⁵
Frottiertücher, weiss mit Kante 1⁷⁵
Frottiertücher, extra gross 2⁵⁰
Kinderbadetuch, gute Qualität,
100x100 4.25, 80x100 3⁶⁰

Prinzessröcke

Prinzeßrock ca. 120 cm lang, Träger-
form 5⁵⁰
Prinzeßrock ca. 120 cm lang, mit
reicher Stickerei und Banddurchzug 6⁸⁵
Prinzeßrock 120 cm lang mit reicher
Stickerei, Trägerform 7⁵⁰
Prinzeßrock farbig Batist mit Hohl-
saum 14⁷⁵

Erfrischungsraum
Angenehmer Aufenthalt
Täglich frisches Eis.

Knoppf

Wir bitten um Besich-
tigung unserer Schau-
fenster-Auslagen!

Solange Vorrat

Mengenabgabe vorbehalten

Planckhach
Sehr
preiswert!
Neu eingeführt:

Bohnen

mit
Sped
eingelocht
ca. 1 Pfund-Dose

20
ca. 1 1/2 Pfund-Dose

30
auch als
**Sourkrout-
Proviant**
lehr zu empfehlen

Planckhach

Katakly
deschaffes u. der Ewig-
keit, Asthma und nervöse
Herzbeschwerden

werden im Entfalten der
gütet. — Verlangen Sie
kostenlos interess. Broschüre.

R. Wahn,
Kardarsteinach,
bei Heidelberg.

**Verband deutscher Naturwein-
Versteigerer.**

Bad. Naturwein = Versteigerung
Dienstag, 27. Mai 1924, 11 Uhr,
in Karlsruhe, Friedrichshof

160 Nummern, Ortenberger, Schloß Staufsen-
berger, Blankenhornberger, Zeller, Durbacher,
Lanfener, Weinheimer, Oberrotweiler,
Auggener, Diersburger, Gaisbacher, Walb-
ulmer, Meersburger und Zürnberger, Weiß-
und Rotweine 1923er, 1922er und 1921er.

Auskunft und Verzeichnis bei Bad. Landwirtschafts-
kammer, Weinbau-Abteilung, Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeig.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben,
unvergesslichen Mann, meinen lieben Vater, Sohn, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Stelzer jun.
Kaufmann

heute mittag 1/2 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit,
wohlversehen mit den hlg. Sterbesakramenten, im Alter von
50 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Donauesschingen, Karlsruhe, den 15. Mai 1924.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
**Frau Lenchen Stelzer, geb. Kosel
und Sohn Ludwig**

Die Beerdigung findet in Karlsruhe am Montag, 19. Mai 1924, um 2 Uhr, statt.

**Katholischer Gottesdienst
am Hauptbahnhof.**

Um auch unseren Glaubensgenossen, die mit den Frühlingen
an Sonn- und Feiertagen von hier wegfahren, Gelegenheit zur
Erfüllung ihrer heiligen Sonntagspflicht zu geben, wird in der
Früh 4.10 Uhr am Hauptbahnhof, im sogenannten Fürstentunnel,
jenseits der Bahnhofshalle, links, eine hl. Messe mit kurzer Predigt
gehalten.

Die elektrische Straßenbahn gibt Fahrgelegenheit vom Schloß-
hof 8.52 Uhr, am Marktplatz 4 Uhr.

Die katholische Pfarrgeistlichkeit Karlsruhe.
Dr. Stumpf, Stadtbischof

Das städtische
Schwimm- und Sonnenbad
beim Rheinhafen, Straßenbahn-
endhaltestelle der Linie 1 ist
geöffnet.

Adler-, Junker & Ruh-, Pfaff-
und Phoenix-
Nähmaschinen
für den Hausgebrauch in modernen
Möbelausführungen.

Kraftbetriebs-Anlagen
und
Spezial-Maschinen
für alle gewerbe-
lichen Zwecke

Georg Mappes
Karlsruhe
nur Karl-Friedrichstr. 20. Telefon 2284.

Pfaff-,
Triumph-
und Brennabor-
Fahrräder
Triumph-Motorräder
Triumph- und Vasant-Schreibmaschinen
Strickmaschinen
Zubehöre — Ersatzteile — Reparaturen.

**Friseur- u. Perückenmacher-
Zwangsinnung Karlsruhe.**

Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr, in den
Räumen der städt. Festhalle **Karlsruhe**

Grosse Frisuren-Modeschau

Abends: Jubiläumsfestbankett anschließ. Ball,
Montag, den 19. Mai, abends 7 Uhr: Fortsetzung
des Festprogramms mit Ball.

An beiden Tagen fachgewerbliche Ausstellung
im kleinen Saale der Festhalle.

Die Festleitung.

NB. Eintrittskarten zu allen Veranstaltungen 5.— Mark
Karten für die obere Galerie 2.— Mark
in sämtlichen Friseurgeschäften und an der Kasse. **D. O.**

Am Montag, den 19. Mai sind sämtliche
Friseurgeschäfte ab 2 Uhr nachm geschlossen

„Stefanienbad“ Karlsruhe-Beiertheim

Mai-Tanz
am Sonntag, den 18. Mai 1924
Jazz-Band-Kapelle (neueste Schlager).

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Gesucht
junge
Arbeiterinnen
von 14—15 Jahren.
Arbeitsamt
für den Vermittlungs-
bezirk Karlsruhe.
Frauenabteilung,
Wartenstraße 53.

Junger Lehrer sucht
Stellung als
Hauslehrer
oder sonstige zweckent-
sprechende Beschäftigung.
Adresse zu erfragen unter
Nr. 667 bei der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Gesundes, junges
Mädchen im Alter von
15—16 Jahren, welches
Luft hat

Anlegerin
zu werden, sofort gesucht.
Badenia A.-G.
Adlerstraße 42.

Schwerhörige

Sollten unsere neuesten Hörapparate am Montag,
Dienstag, den 19. und 20. Mai 1924, von 9—6 Uhr
im Hotel Euph, Karlsruhe, unverbindlich prüfen.
Deutsche Telephone Comp. G. m. b. H., Frank-
furt a. M., Ulmenstr. 47. Vertreter gesucht.

Bad. Landestheater.
Samstag, 17. Mai, 7 1/2—n. 10 Uhr. (Sp. I. 4.20).
Abon. D 22. Th.-Gem. E.V.B. Nr. 2501—2600,
8101—8400, 6001—6100. Uraufführung:
Der Schild des Archilochos.
Ein Spiel von Wilh. Zentner.
Hierauf zum erstenmal:
Amphitryon.
Lustspiel in 3 Handlungen und einem Vorspiel
von Molière, frei übertragen von Fritz Rumpf.

Vom Fri
Aus Kreisen
schrieben:
Der im Jah
deutscher Katholi
Gilde sei im
wegen ihres Auf
dem auch wegen
teresse verdient
gestellten allgem
denabund in Sil
densprogramm a
Der Friedensst
ein auf das Fri
ditt XV. und B
Mitglieder, daß
deselben beizut
kennt sich der F
den Grundfäden
„das evangelische
wesen keineswegs
Staaten und W
denabund lebt
Politik und Wi
Ueberzeugung, d
landes die uneri
lichen Grundfäden
Köffer unterein
Die Gildeshei
Kongress aus
fordert, daß „die
jüdische Macht
muß“, der sich
wagt bleibt, daß
mehr zur Wiebe
Zugung fordert
fit in unserem
auch zukünftigen
sollen nicht auf
lichem Wege is
säulter Vertrag
förmung entpri
katholischen Paz
hier heißt es für
lifen nicht ne
Die Gildeshei
des Papstes Be
dere Mittel als
verlehte Rechte
stellen“. Der K
scher Katholiken
heuren technis
„menschen un
auch in Gildesh
katholischen Te
es in der S d
aber zugleich w
Brazis die u
forderten Bedin
leben. Darum
scher Katholiken
m eine Waff
Notwendigkeit in
Die Gildeshei
tritt Deutschland
wenngleich die
Ideal entspricht
Artikels 148 W
öffentlichen Unt
wahre und echte
wenn das fünf
landsiebe heran
verförmung ergo
Von der kath
katholischen W
Reichstagung de
lifen, daß sie ein
verförmung und
naltischen un
arbeiten.
Die Gildeshei
Frage der S

Die P
Von C
9)
Ein nicht min
Landes ist auch
keit seiner Ven
Empfehlung bra
liche, sondern
oder Gröhe —
die Häuser un
als alte Bekann
durchgängig Ne
Belüfte von Sil
meines ganzen
Wirkens auch ke
sie mit auffiel,
sollen mußte, n
kanten oder Re
Anstend, daß a
häuser ausschlie
den Mittelstaate
ing des ritterli
rolinas ist auch
khaft bezahlen
Unter Wirt
machte seinem
Unsere Aufnahm
konnte. Wir ho
die Neuigkeiten,
Aber man kann
von der Bier,
unfere Landst
und Ändern.
riffs, und nicht
und Ändern.
erischen Anhäng
land einen Bear
Zexas oder ira
bern und mit d
mentreffen. W

Vom Friedensbund deutscher Katholiken.

Aus Kreisen des Friedensbundes wird uns geschrieben:

Der im Jahre 1919 gegründete Friedensbund deutscher Katholiken veranstaltete Ende April in Gildesheim eine Reichstagung, die nicht nur wegen ihres äußerlich glänzenden Verlaufes, sondern auch wegen ihrer Ergebnisse allgemeines Interesse verdient.

Der Friedensbund deutscher Katholiken stellt sich ein auf das Friedensprogramm der Päpste Benedikt XV. und Pius XI. Er verlangt von seinen Mitgliedern, daß sie nach Kräften zur Durchführung desselben beizutragen suchen.

Die Gildesheimer Tagung hat sich für einen Pazifismus ausgesprochen, der mit Benedikt XV. fordert, daß die rohe Gewalt der Waffen durch die friedliche Macht des Rechtes überwunden werden muß.

Die Gildesheimer Tagung beherzigte das Wort des Papstes Benedikt XV., nach welchem es „andere Mittel als Gewalt und Vernichtung gibt, um verletztes Recht unter den Völkern wieder herzustellen“.

Die Gildesheimer Tagung hat sich für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ausgesprochen, wenngleich dieser augenblicklich keineswegs dem Ideal entspricht; ebenso für die Durchführung des Artikels 148 Abs. 1 der Reichsverfassung in dem öffentlichen Unterrichts- und Bildungswesen.

Die Gildesheimer Tagung hat sich u. a. mit der Frage der Kriegsdienstverweigerung

und der Arbeitsdienstpflicht befaßt, ohne indessen für die Mitglieder des Friedensbundes hierüber bindende Beschlüsse zu fassen.

Das auf der Reichstagung des Friedensbundes deutscher Katholiken erarbeitete Programm wurde in einer öffentlichen, von mehr als 2000 Hörern besuchten Abendversammlung im katholischen Vereinshaus zu Gildesheim in zwei ausführlichen Reden von Universitätsprofessor Dr. Max Herzog zu Gießen, und dem Dominikanerpatre Franziskus Stralmann (Köln), dem Vorsitzenden des Bundes, dargelegt.

Deutschland.

Die Mandate der Reichsliste.

Berlin, 16. Mai. Auf der Reichsliste der Sozialdemokraten können augenblicklich als gewählt gelten: Dr. Hilferding, Dr. Harb, Georg Schmidt, Alwin Sängler, Steinboff, Stampfer und Wolf Braun.

Tagung des Parteiausschusses der D.S.P.D. Berlin, 16. Mai. Der Parteivorstand der D.S.P.D. hatte für gestern den Parteiausschuß nach Berlin einberufen.

Ausland.

Rumänien Absage an Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der Information wird aus Bukarest gemeldet, daß die rumänische Regierung auf den Abschluß eines Bündnisvertrages mit Frankreich zu verzichten beabsichtigt.

Aus dem sozialen Leben.

Caritativ-soziale Lehrkurse.

Die erste Reihe der Lehrkurse des Caritasverbandes zur Einführung in die Fürsorgepflichtverordnungen, das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz hat mit der Tagung am 15. Mai

in Mosbach ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Die Kurse fanden statt in Wühl, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Mosbach und bedeuten für den Caritasverband und die Sache, die er vertritt, einen vollen Erfolg.

Amtliche Nachrichten.

Das badische Ober- und Verordnungsblatt (Nr. 20) enthält eine Bekanntmachung des Ministers des Innern über die Wahlordnung für die Wahlen zur badischen Landwirtschaftskammer.

Landwirtschaft.

Die Genossenschaftstagung in Heidelberg.

Heidelberg, 15. Mai. Gestern Vormittag begann hier die große Verbandstagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften Baden.

Tengen, 15. Mai. Die am letzten Sonntag hier stattgefundene 4. Hauptversammlung des Badenener Futterfarnenbauvereins.

Unternehmens einen immer größeren Umfang annimmt, jedoch außer der Gewinnung von Nollesejamen auch Getreide und Geparfette in das Arbeitsgebiet aufgenommen wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Männerwallfahrt nach Zell a. S.

Zell a. S., 12. Mai. Die katholischen Arbeitervereine des Bezirksverbandes Offenburg veranstalteten am Sonntag, den 10. Mai, eine Männerwallfahrt mit dem Sonderzug ab Sation Wühl nach dem Wallfahrtsort Zell a. S.

Gemeindepolitik.

Offenburg, 14. Mai. Der Bürgerausschuß hat in seiner heutigen Sitzung die Stadträtliche Vorlage betreffend die Erwerbung des Unionales in namentlicher Abstimmung mit 55 gegen 15 Stimmen angenommen.

Badischer Städtebund.

(Verband der mittleren Städte.)

Der weitere Ausbau des badischen Städtebundes hielt in der vorigen Woche eine Sitzung ab. Wie der Badische Städteverband lehnt auch der Städtebund die in dem Entwurf vorgezeichnete Befreiung der land- und forstwirtschaftlichen, sowie der gärtnerischen Gebäude von der Steuer einmütig ab.

Die Prärie am Jacinto.

Von Charles Sealsfield.

(Fortsetzung.)

Ein nicht minder idyllischer Zug dieses gezeichneten Landes ist auch die bequeme, anspruchslose Gastlichkeit seiner Bewohner. Selbst da, wo wir keine Empfehlung brachten — und ich verhehe nicht schriftliche, sondern auch bloß mündliche Empfehlungen oder Briefe — traten wir bald ganz unbefangen in die Häuser und wurden ebenso unbefangen, ganz als alte Bekannte, empfangen.

Unser Wirt war ein fröhlicher Rentier und machte seinem Geburtsorte in jeder Hinsicht Ehre. Unsere Aufnahme war die herzlichste, die es geben konnte.

und die Morgenröte des folgenden Tages — es war noch am Erzählen und Debattieren — eine Familie um uns herum. Kaum, daß wir einige Stunden geschlafen, wurden wir von unseren lieben Wirtsleuten bereits wieder aufgeweckt.

Wir hatten vier bis fünf Meilen zu reiten, ehe wir zu den Tieren kamen, die in Herden von dreißig bis fünfzig Köpfen teils weideten, teils im Graze herumtummelten, die schönsten Kinder, die ich je gesehen, alle hochbeinig, weit höher als die untrigen, schlanker und besser geformt.

Wir waren ein halbes Duzend Reiter, nämlich Witter Neal, mein Freund, ich und drei Regier. Unsere Aufgabe bestand darin, die Tiere dem Saute zu bringen, wo die für den Markt bestimmten mit zum Verkauf eingekauft und sofort nach Brazoria abgeführt werden sollten.

reitend, suchten wir der zweiten den Wind abzugewinnen. Auch diese blieb ruhig, und so ritten wir weiter und weiter, und die letzte und äußerste Gruppe hinter uns, begannen wir uns zu trennen.

Während erob ich mich aus dem ellenhohen Graze. Mein nächster Nachbar, einer der Regier, sprengte zu meinem Vorsteuern herbei und bat mich, das Tier einzuwickeln lassen zu lassen.

... n laufen zu lassen; ich wollte nicht hören, sprang auf den Rücken meines Mustangs und ließ mich selbst herbeisprengen und schrie so laut, wie es vermochte, ich möchte ja bleiben, ums Himmels willen bleiben, ich wisse nicht, was ich unternehme, wenn ich einem ausserirrenen Mustang auf die Prärie nachreite; eine Texasprärie ist keine Virginia- oder Carolinaprärie.

Das Tier war der Pferdeherde zugehörig und ließ mich auf etwa dreihundert Schritte herankommen, den Lasso, der glücklicherweise am Sattel befestigt war, zurechtlegen, und dann riß es abermals aus. Ich wieder nach. Wieder hielt es eine Weile an, und dann galoppierte es wieder weiter; ich immer toller nach.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Bohnen' (beans) and 'Speck' (bacon) with prices and product details.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Bezirk Karlsruhe.

Am vergangenen Sonntag fand anlässlich des D. J. A. - Wettbewerbes das Fußballspiel D. J. A. Baden-West - Stadtmannschaft Karlsruhe statt...

Der 25. Verbandstag des Badischen Konditorenverbandes

Der dieser Tage in Karlsruhe gefeiert wurde, verlief in vollster Harmonie. Der feierliche Ausbruch des Jubiläumsschlusses war die Konditorenfachausstellung...

Woche etwas gelitten hatten, wurden die Masken und Feueräder in der Nähe des Ofens an einer Schnur zum Trocknen aufgehängt...

Höfingen, 15. Mai. (Ernennung.) Die hiesige Oberlehrerstelle erhielt Herr Hauptlehrer Konrad Franke, bisher in Eubigheim...

Vom Odenwald, 15. Mai. (Im Mai.) Die goldene Matensonne zauberte in wenigen Tagen ein prächtiges Bild auf unsere Täler und Höhen...

Oberbergen (bei Freiburg), 16. Mai. (Messerstecherei.) Die Gemeinde Oberbergen wurde gestern in große Aufregung versetzt...

Der Konflikt in der Metallindustrie nicht beendet. Mannheim, 15. Mai. Die Wiederaufnahme des Betriebs in den Werken der Metallindustrie ist von den Gewerkschaften durchwegs abgelehnt worden...

Tagung des Badischen Gastwirtsverbandes. Mannheim, 14. Mai. In Anwesenheit von etwa 300 Delegierten aus dem ganzen badischen Land und von Vertretern der Reichsregierung...

Der Streich wieder einmal nicht. Die Glocke des Präsidiums rief die Abgeordneten in den Saal. Nach einigen Minuten war das Haus beschlufslos...

Schließlich verließen sich die Landwirte in frohwilliger Opposition gegen das Finanzgesetz. Sie verführten ein mächtiges Geschimpf...

Neubearbeitung der Steuern in den kleineren und mittleren Betrieben. Die Umwälzung in eine neue Ordnung...

Nach den Wahlen. Müllersbach, 16. Mai. Zählt der hiesige Ort auch nicht ganz 800 Einwohner, so zeigte er doch ein erfreuliches Wachstum...

Chronik. Baden. Bruchsal, 16. Mai. (Zum Sommerasana.) Der am Sonntag den 18. Mai hier stattfindende Sommerasana ist auf 1/3 Uhr nachmittags gelegt...

Mannheim, 15. Mai. Der erste Badeunfall. Beim Baden im Neckar ertrank gestern Nachmittag oberhalb der Heubühnenbrücke der 13 Jahre alte Sohn des Maurers Karl Schuster aus Wallstadt...

Explosionsunfall. Ein schweres Explosionsunfall ereignete sich in Mümbach im Odenwald. Eine dort aufstehende Seiltanzgruppe verlor dabei durch ihren Vorführer Feuerwerkskörper...

Der ganze Tag mühsam freisen, denn nur ganz wenig Heu kann er mit dem Küffelinger jedesmal in sein Maul befördern, sondern er kann sich nicht einmal recht mit Sand bewerfen...

Badisches Landestheater. Landestheater. Das Programm des von dem ersten Konzertmeister Herrn Ottomar Voigt für die 6. Musikalische Morgenfeier am Sonntag, den 18. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, zusammengestellte Programm ist ausschließlich Westböhmen gemindert...

In der am Samstag, den 17. Mai stattfindenden Aufführung des Spiels 'Der Schild des Archilochos' von Wilhelm Rentner wirken in Hauptrollen die Damen Müller und Kurzwagen, sowie die Herren Dablim, Gemmecke, Herz, Kaiser, Kloebe, Müller und Dahlem...

Der Forstheimer Stadtrat hat mit dem Badischen Landestheater in Karlsruhe einen Spielvertrag abgeschlossen. Danach ist die Aufführung von Operngastspielen und von Schauspielen in der Spielzeit 1924/25 gesichert.

Kunst / Wissen. Der Forstheimer Stadtrat hat mit dem Badischen Landestheater in Karlsruhe einen Spielvertrag abgeschlossen. Danach ist die Aufführung von Operngastspielen und von Schauspielen in der Spielzeit 1924/25 gesichert.

Bücherschau.

Alle hier besprochenen Bücher können durch die Sortimentsbuchhandlung der Badischen A.G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42, bezogen werden.

Arbeitsmäßige Begriffe und Gesetze. Den Mittelständlern gewidmet von P. Hartmann, Babil: O.S.B. 8, 64 Seiten, Paulinusdruckerei, G. m. S. O., Abt. Buch-Verlag, Trier, Preis G. M. 2.-

Das Wachsen ist für Mittelständler der oberen Massen gedacht. Es enthält in logischer Aufeinanderfolge und in organischer Aufbau in 7 Paragraphen die Lehre der Wirtschaft und Algebra; es handelt vom Begriff der Wirtschaft, von den 7 Rechnungsoperationen, von der Zerlegung eines Binoms in Faktoren, von den Wurzelfunktionen und Proportionen, von den Gleichungen (Algebra), von den Progressionen und ihren Anwendungen, von der Kombinatorik und ihrer Anwendung, als Anhang bringt es die Dualität und Substitutionen 1 bis 40.

Unter einer sehr starken Beteiligung aus allen Teilen des Deutschen Reiches, auch aus den besetzten Gebieten fand am Mittwoch hier der außerordentliche Bundestag des deutschen Konditorenverbandes statt. Der stellvertretende Bundesvorsitzende Oehler-Karlsruhe, eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten an die Vertreter der Behörden und der einzelnen Landesverbände.

Ratholiken! Werbt für Eure Presse!

Wetternachrichtendienst der badischen Landesverwaltung Karlsruhe. Wetterbericht vom Freitag.

Ein gestern über Holland und Mitteldeutschland an der Grenze der warmen und der von Westen vordringenden kühlen Luftmassen - lagerndes schwaches Tiefdruckgebiet ist ostwärts nach Deutschland gezogen. Es brachte bereits gestern Abend auch in unserem Gebiet vereinzelt (Saar, Billingen) Gewitterregen, sonst blieb das Wetter trocken mit nachmittagsmäßigen Temperaturen von 30 Grad in der Rheinebene und 21 Grad im höchsten Schwarzwald.

Vorausichtliche Witterung für Samstag, den 17. Mai. Erheblich kühler, zeitweise wolfig und einzelne Strichregen, Westwinde.

Wasserstände des Rheins am 16. Mai. Schullerinsel 283, gef. 3; Rehl 375, gef. 8; Maxau 593; Mannheim 560, gef. 29 Zentimeter.

Gute Stimmung

Im ganzen Hause durch Pfeiffer & Dillers Kaffee - Essenz. Sie ist unerreicht ausgiebig, dabei sparfam und ausgezeichnet rein von Geschmack. Der Kaffee wird mit ihr am besten.

Silberpaket 30 Pf., Dose 40 Pf. in allen Geschäften.

